

La Prochaine Guerre.

So betitelt sich ein so eben bei A. Boulanger in Paris erschienenen Werk von A. Seguin, welches von der Voraus-

bis 1900 Mill. Francs, wovon das Kriegsministerium etwa 550 Millionen Francs in Anspruch nimmt. Mit dieser Summe wäre es aber sogar in Zeiten des tiefsten Friedens

Was die Kriegsmacht des russischen Heeres anbelange, so müßte man sich vergegenwärtigen, wie viel Truppen im letzten russisch-türkischen Kriege aufgestellt worden seien.

Wäge das heutige Frankreich gleiches Glück haben! Wäge die Republik so ausgezeichnete Diener finden, als Kaiser Wilhelm I. mit diesen Worten geht der Verfasser

so ist es unzweifelhaft, daß ein von Deutschland unterstützter polnischer Aufstand 200 000 Mann russischer Truppen

Wir halten Seguin's Ausführungen für etwas pessimistisch, aber sie ruhen auf einer sehr realen Grundlage und sind im Charakteristik derjenigen französischen Generale

Die Situationsberichte aus den Industriebezirken laufen fortwährend günstig. So wird aus den industriellen Kreisen

daher diese Industrie hoffnungsvoll in die Zukunft sehen. Weiter wird bemerkt, daß Alles darauf hindeutet, daß auch das Spinnereigewerbe einer Besserung entgegengeht

Literarisches.

Maier's Handlexikon des germanen kaufmännischen Wissens. Bearbeitet von Professor Dr. M. Gaus

Dieses Werk soll dem Handelsstande als ein praktisches Hilfs- und Nachschlagebuch dienen auf den großen und weiten Gebieten der Handelsfähigkeit und der Handelsintelligenz

„Erbolungstunden“, neue deutsche Romanzeitung. (Verlag von S. Schottlaender, Breslau.) Diese belletristische Wochenchrift bringt getreu ihrem Programme wertvolle interessante Romane, Novellen, kleinere Aufsätze, Skizzen etc.

Bemerktes.

— Eine Brutalität ohne Gleichen ist es, wenn sich die Volkshäute der großen Unglücksfälle bemächtigt, die von Zeit zu Zeit das Herz der Menschheit erschüttern

— (Kaufmännisch.) Ein junger Mainzer, welcher bei der neulichen Einjährig-Freiwilligen-Prüfung in Darmstadt wegen ungenügender Kenntnisse juridiretoren mußte und seine Eltern hieron telegraphisch benachrichtigte, hatte, um den Sachverhalt nicht bekannt zu geben, dazu folgende Falschung gewöhnt: „Geschäft konnte nicht abgeschlossen werden, weil Forderung zu hoch.“

— (Ein Kulturbild aus Vözen.) Man schreibt aus Vözen, 30. März: Die Reihe tirolischer Friedhofsanstalten ist gestern in der Handhabung Vözen, die zwar kirchlich wäpft, aber sich nicht ungenügend liberal heißen läßt, um einen neuen Austritt bereichert worden. Derselbe hat mehr als lokale Bedeutung, indem er jetzt, was im neunzehnten Jahrhundert hier zu Lande, freilich aber auch nur hier, noch möglich ist. Der katolische Pfarrer, Monsignore Wieser, welcher mehrmals der Verhütung von Protestanten auf dem hiesigen Friedhofe und deren Begleitung durch einen Geistlichen ihres Glaubens Schwierigkeiten, Proteste und dergleichen entgegen stellte, rüchelt sich, als gestern, Ostermontag Abends, ein Beamter der Südbahn protestantischen Glaubens berührt worden sollte, ruhig. Schon auf dem Krankenbette indess waren von Mönchen Versuche zur Verführung gemacht worden, denen der Kranke trotz seines Geheimplatzes widerstand. Am Abend versammelten sich Hunderte von Bauern und ebenso viele Städter, um den „Auffrischen“ bezugbar zu sehen. Als der protestantische Geistliche und die trauernde Witwe — der Verstorbenen war seit wenigen Wochen verheiratet gewesen — am Leichenbause auf dem Friedhofe anlangen, war dieses versperrt. Es fand sich niemand, der die Leiche herausgegeben hätte. Nach mehr als einundzwanzig Warten und nachdem der anwesende Vertreter der südbahn'schen Polizei interveniert hatte, kam endlich der Sarg zum Vorschein. Nachdem der Zug am Grabe angelangt war, zeigte es sich, daß man dieses zu klein gemacht hatte. Neue Vergrößerung, da keine Grabsteine vorhanden waren. Nachdem auch dieses Hindernis beseitigt war, verneigte man die „Auffrischen“ Strafe. Es blieb, da es bereits dunkel und Stunden verstrichen waren, nichts Anderes übrig, als den Sarg wohl oder übel mit den Armen hinauszufahren. Dabei entging er, wie leicht vorauszusetzen, den damit Beschäftigten, stürzte in die Grube und zerbrach. Die Frau wollte vor Schmerz verzagen und auch der anwesenden Bevölkerung benachrichtigte sich eine Art von Unzufriedenheit. Es verging lange Zeit, bis herbeigeleitete Leute die Bretter zusammengetragen hatten. Der arme Verstorbenen brauchte 3 Stunden, bis er vom Leichenbause weg unter die Erde kam. Man will den großen deutschen Dichter des Mittelalters, Walter von der Vogelweide, hier in der Nähe geboren sein lassen und ihm als Demonstration gegen die benachteiligten „Wälfchen“ in Vözen ein Denkmal errichten. Es wäre vielleicht besser, vorerst sich überhaupt deutscher Gesinnung anzunehmen und dann auch auf die „Wälfchen“ mit weniger Tiroler Chauvinismus herabzuschauen. Thatsache ist, daß dergleichen bei eben diesen Wälfchen niemals möglich wäre. Bis dahin mögen aber evangelische Kirchenglieder, deren Angehörige in Vözen oder Umgegend sterben, dafür sorgen, daß die Leichen auf den protestantischen Friedhof von Meran gebracht werden. In Vözen ist der nicht-katholische Todte Injulten ausgelegt.

— Originell ist die Art und Weise, wie Affen in Afrika gefangen werden. Die Eingeborenen legen Töpfe voll gepökeltem Bieres unter die Bäume. Sobald einer der Affen den Trank erblickt, krillert er voll Wonne laut auf und zieht durch seine ungeheure Heiterkeit viele seiner Gefährten herbei. Bald werden alle des süßen Trankes voll, daß sie die Annäherung der Eingeborenen nicht bemerken, welche sie mit Leichtigkeit fangen. Auch in Deutschland werden durch Bier eine Menge Affen gefangen.

— (Ein originelles Mittel gegen Kinderbettelei) hat ein Lehrer im schlesischen Gebirge angewendet. Schon um die Kinder des eigenen Ortes vor Nachahmung zu hüten, hat er sich mit den Gemeindevorständen dahin verständigt, daß bettelnde Kinder in die Schule gebracht und ihm übergeben würden. Er brachte dieselben dann auch in der Schule unter und ließ sie an dem Unterrichte teilnehmen, ehe sie mit Nahrung versehen, in ihre Heimat zurückgeschickt wurden. Das Dorf war von der Plage der Kinderbettelei in wenigen Wochen befreit, da

Karl Eduard Weide †.

In weniger als Jahresfrist haben drei evangelische Gemeinden unserer Stadt ihren ersten Geistlichen durch den Tod verloren. Nachdem am 23. Mai 1879 der erste Dompropst, Konrad D. Neuenhaus, und am 15. Februar d. J. der Dersparrer an U. L. Frauen, Konrad D. Rath D. Dersparrer, abgerufen worden, ist in diesen Tagen auch der Dersparrer an St. Ulrich aus diesem Leben geschieden.

Karl Eduard Weide war am 12. August 1818 zu Neuhäuselborn geboren, nach der Vorbildung auf der dortigen Schule hat er das Dom-Gymnasium in Magdeburg besucht und sodann auf unserer Universität und in Berlin Theologie studiert. Die erste amtliche Anstellung fand er als Subrektor in seiner Vaterstadt im Jahre 1846, aber schon im folgenden Jahre wurde er an Stelle des jetzigen Superintendenten Albrecht in Magdeburg zum Diakon an St. Ulrich in Halle berufen; im Jahre 1855 wurde er Oberdiakon an derselben Kirche und zugleich Pastor in Demitz, und im Jahre 1860 erhielt er die Dersparrstelle. So war er, nach dem Tode der Obengenannten, unter den gegenwärtigen Geistlichen unserer Stadt weitaus der älteste, und durch die Erinnerungen seines Alltagslebens noch mit Verhältnissen und Personen verbunden, welche für den größten Teil unserer Mitbürger einer entlegenen Vergangenheit angehören. Ungefähr gleichzeitig mit dem Diakon war auch das Oberdiakon an der St. Ulrich'schen Kirche durch den Tod des Professor Marks erlosch, zu welchem der jetzige Pastor Lauer in Demitz berufen wurde, während als Dersparrer noch bis 1854 Dr. Christ fungierte, der damalige Stadtsuperintendent war der Dersparrer zu St.

biese Ergänzung des Schulunterrichts den kleinen Bubenbunden nicht behagte.

— „Ambrosius“, ein Drama des in jüngster Zeit vielgenannten dänischen Dichters Melbæk, das in einer Uebersetzung des heimgewandenen Adolf Strodtmann zuerst auf dem hiesigen Theater in Deutschland eingeführt worden ist, wird bereits seit einer Reihe von Monaten vom Schauspielhaus angeführt und auch neuerdings wieder als die bevorstehende Novität der Hofbühne bezeichnet. Als ein besonderes Reizmittel wird hervorgehoben, daß wir Gelegenheitshaber werden, Herrn Richard Rolle in der Titelrolle . . . singen zu hören. In der That pflegen derartige Erscheinungen eines Künstlers auf ein ihm sonst fremdes Gebiet von Publikum mit einem etwas schwer begreiflichen Interesse aufgenommen zu werden. Wenn ein Schauspieler singt, wenn ein Sänger reitet, wenn ein Tänzer spricht, wenn eine Choristin zeigt und wenn eine Soubrette trommelt, so ist Publikum entzückt, während im Uebrigen doch weder das Singen und Reiten, noch das Sprechen, Weigen und Trommeln zu den ungenüßlichen Schauspielen gehört!

— Wie es aus den australischen Theatern aussieht, wird dem „Magazin für die K. d. d. Kunst.“ von Paul Dehn, der sich gegenwärtig in Sidney befindet, launig geschildert. Während der Wintermonate — so schreibt der genannte Gewährsmann — hielt sich in Sidney eine Operntroupe auf, die allabendlich bei übervollem Hause spielte; Verdi, Rossini, Gounod, Bizet und sogar Wagner seten ihre erkennungslösung zum Opfer. Der anständige Mensch dankt seinem guten Genuß, wenn er noch vor Schlaf des ersten Aktes die enge Theatertruppe heruntergelassen; selbst ein gelindes Herunterfahren würde ihm den Augenblick vorzuziehen. Draußen konnte man wenigstens im Hofställe sehen singen! Die Aufführung von Verdi „Ballo in Maschera“ war vorzüglich schlecht. Und nun das Orchester — Gott verzeih ihm, denn sie wußten nicht, was sie taten. Die Mehrzahl des Publikums besteht aus reisenden Misses, die in dem jetzigen Kunstgenuß schwelgen und ihre Meinungen über diesen oder jenen Sänger so laut aussprechen, daß man es in den sogenannten Logen bequem hören kann. Die Primadonna, Miß Rosa Lopez, hatte früher einmal in England einen gewissen guten Klang, — ihre Stimme aber wohl nicht. Trotzdem kam sie mir immerhin vor wie ein anmuthiger Singvogel unter einer Schaar krächzender Raben, die aus verschiednen Herren Räuber über das große Wasser hierher zusammengezogen waren. Der Eine hatte den Schullehrer nicht Keiten, der Zweite das Barbierbeden, ein Dritter die Fußmännchenpeitsche im alten Europa liegen lassen und hat sich hier seinen Namen hüßlich italienisiert, wie das ja auch bei Ihnen in Berlin vorkommen soll, — ein ephemerer Herr heißt nun „Verdi“, Bell heißt „Bellegirini“, und was dergleichen internationale Kaulissen-Kunststücke mehr sind. Außer der Oper sind noch vier kleine Theater im Gange. Eins derselben, das „Victoria-Theater“, gab im letzten Winter etwa zum 260. Male eine amerikanische Posse: „Struck oil“, ein dem Holländischen entnommenes Stück mit verbeugtem Humor und gar nicht uninteressanten Situationen. Bei einigem Affenmationstalent konnte man sich recht gut amüsieren. Die anderen drei Theater verdienen höchstens den Titel Zingel-Tempel.

— Ernst Hartmann veröffentlicht im „Neuen Wiener Tageblatt“ eine kleine autobiographische Wanderer, in der sich die ganze Lebenswürdigkeit dieses Burghausenspieler's wieder spiegelt. Wir entnehmen der prächtigen, geistvollsten Skizze eine kleine Episode aus dem Wanderleben des Künstlers, der merkwürdigen Weise seine ersten Stationen — in Russland hatte: „Darnals konnte man noch ganz unbefangen unter dem Namen Hartmann das russische Reich bereisen! . . . Es war in Neval. Wir gaben Emilia Galotti. Ja wohl! Wir liebten und ehten unsern Schiller, Goethe und Lessing, wie jedes Hoftheater. Ernten? „Erhabene Geister, vergeht die seltsamen Dationen, die wir Euch durch unsere Aufführung bereiten. Wir meinen es so gut!“ Unser erster Held und Liebhaber Koch spielte den Prinzen und ich den Maler Conti! Vor der Vorstellung hat mich Koch insäthigt, die Bilder, welche ich ihm auf der Bühne im ersten Akt vorzeigete, hatte, doch so zu halten, daß das Publikum nichts vom

„Gemalten“ zu sehen bekäme, da erfahrungsgemäß stets gelacht wurde, wenn der Prinz und Conti sich über die gewöhnlich schredlichen Fragen verjühten! Ich verpackte es ihm und hielt also Abends das Bild, welches die Gräfin Drina vorstellte, auch so, daß die Zuschauer nur die unheimliche Klischee sehen konnten. Eine Staffelei besaßen wir natürlich nicht bei unserem Theater, und der Maler Conti mußte seine Bilder dem Prinzen eigenhändig vorfallen. Alles ging gut. Das Publikum hörte andächtig auf die feinen Bemerkungen des funktionsfähigen Prinzen und Koch's Augen entstrahlte eine gewisse Friedebildung. „Segen Sie weg. — Was ist das andere Bild?“ „Auch ein weibliches Porträt!“ erwiderte ich und holte mein zweites Bild, nämlich das, welches die Emilia Galotti vorstellte. Mit den Worten: „Eine bewundernswürdigere Kunst giebt es, aber sicherlich keinen bewundernswürdigeren Gegenstand, als diesen!“ trat ich nur — mein Bild, abermals mit der Rückseite gegen das Publikum — vor. Ein schallendes Gelächter erfüllte das ganze Haus. Verblüfft über diese Wirkung stand ich da — verzugslos nach einem Grunde für das riesige Gelächter suchend. Mein Bild hielt ich ja doch gut — aber Koch's müde Augen bogten sich mit dem Ausdruck der tiefsten Verachtung in die meinigen. Das Publikum lachte unaufrichtig fort, während der Prinz und Conti stumm dastanden. Als aber die Pause zu lang, zu unangenehm zu unheimlich wurde, sagte ich den herkömmlichen Schluß, zu sprechen. „Dieser Kopf, diese Augen, diese Nase, dieser Mund, dieses Kinn —“ jede dieser Aufzeichnungen war vom lauten Jubel im Publikum begleitet; wie ich aber endlich am ganzen Leibe ätzend vor Aufregung, die Schlüsselworte meines Sanges hervorholte: „Dieser Wuchs, dieser ganze Bau sind von der Zeit an mein einziges Studium der weltlichen Schönheit“ — geriet das Publikum in eine förmliche Wut! Jubel, donnernder Applaus, vermengt mit dem Getöse der ausgefahrenen Heiterkeit. Ich stand starr, mein Bild trampfhaft vor mir hinhalten, gegenüber dieser ungeheuren Fröhslichkeit! Ich erwiderte erst aus meiner Verärgung, als ich mich unter des Prinzen energischer Nachhilfe durch eine Seitenwand flüchten wollte! Emilia Galotti saute mir nach und weckte mich dadurch tief — am Hinterkopf! Und was war geschehen? Auf der Klischee meiner Emilia Galotti war ein überlebensgroßer Hering gemalt! . . . In der Posse „Die Maschinenbauer“ hatte man Tags zuvor ein Heringporträt gebraucht und die unheimliche Seite irgend eines Bildes für dies gelächte Konterfei benutzte; ich bedauerte aber gerade dieses selbe Stück für meine Emilia Galotti ausgehängt — ohne mich hinsichtlich der allseitig von der Brauchbarkeit zu überzeugen. Während ich auf der Bühne in die blaue gemalten Augen meiner Emilia schaute — ihren Hals, ihre Stirn, ihren Mund, ihren ganzen Körperbau besah, — bezog das Publikum alle diese detaillierten Schmeicheleien auf den ihm ausdauernd vorgehaltenen — Hering! . . . „Das kommt davon, wenn man ohne Requisition probirt,“ sagte schon der nunmehr verstorbene Pfaff!

— „Die Glocken des Straßburger Münsters“ von Vongjello gebichtet und von Franz Liszt als Concert-Vallade für Violon-Solo, gemischten Chor, großes Orchester, Orgel und — vier große Thurnglocken in Musik gesetzt! In Wien hat man diese neueste Composition zur Aufführung gebracht, die Glocken aber, da so gewichtige Körper auf dem Orchesterpodium nicht aufzustellen waren, durch zwei Lamantons, ein größeres und ein kleineres, vertreten lassen. Die durchweg dramatisch dialogisire Scene spielt im die Thurnspitze des Straßburger Münsters. Lucifer kommandirt die bösen Geister zum Angriff auf das sie verheißene Kreuz. Die Glocken des Domes erklingen jedoch und vereiteln die frevelhafte Unternehmung. Finalmal wiederholt sich in immer bestigerer Erregung der Aufbruch Lucifers, hierauf die verzagende Antwort der Aufsteiger und der fromme Chor der Glocken. Schließlich geben die Dämonen ihren Versuch endgültig auf und stürmen davon, während im Dome der appropriate Gesang mit Orgelbegleitung erklingt. Die Partitur verlangt vier große Glocken, die auf die tiefen Töne des „a“, „f“ und „g“ gestimmt sind. Ganzlich schreibt über die Aufführung, deren Drenzung er gewesen, in der N. Fr. Pr.: „Als diese in tierische Wut

mit aufregender Sorgfalt seine Arbeiten vorbereitet und ausgeführt.

Gern hat er sich, über das nächste Gebiet seines Pfarramtes hinaus, auch an anderen Aufgaben und Arbeiten thätig betheilig; so ist er Mitglied der städtischen Schulkommmission und des Vorstandes der Kreisynode gewesen; viele Jahre lang hat er den Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege und den Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung geleitet; noch bis in die letzte Zeit hat er zum Vorstande der Singabende gehört, wozu ihn eine große Begabung und tüchtige musikalische Ausbildung in hervorragendem Maße befähigten.

Das schwere Leben, welches ihn in den letzten Monaten seiner amtlichen Thätigkeit immer mehr entzog, bis er zu seiner großen Betrübnis auch den Unterricht der letzten Konfirmanten in andere Hände geben mußte, hatte schon seit längerer Zeit ihn bedrückt und von Jahr zu Jahr zunehmende seine Kraft und Fröhlichkeit geschwächt. Ein angestrebter Fernort für seine Gesundheit bewohnte ihn nicht wenig, und mit unumfänglicher Mühe er Zeit und Kräfte entziehen, um den Verpflichtungen seines Amtes genügen zu können. Doch aber das Leben so bald schon das Ende herbeiführen werde, hatten bis vor kurzem weder er selbst, noch seine Angehörigen und Freunde gedacht. Noch bis in die letzten Tage beschäftigte ihn der Gedanke an sein Amt, aber der Herr über Leben und Tod hatte seinen treuen Knecht einen frühen Feierabend bestimmt; schnell und unaufhaltsam nahmen die Kräfte ab, trotz der liebevollsten und treuesten Pflege der Seinigen; in der Frühstunde des 3. April ist er sanft und still entschlafen. Sein Gedächtniß bleibe unter uns in Segen, und das ewige Licht leuchte ihm!

Bekanntmachung.

Nachdem durch Beschluß beider städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke Leipzigerstraße Nr. 20, 21 u. 22 eine neue Baufluchtlinie festgesetzt und Seitens der nach Vorschrift des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hieron benachrichtigten beteiligten Grundstücksbesitzer innerhalb der bezeichneten präclufischen Frist von vier Wochen Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Baufluchtlinie nicht erhoben sind, wird letztere hierdurch für endgültig festgesetzt erklärt.

In dem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen, bemerken wir gleichzeitig, daß der die neue Baulinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen in dem Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Halle a/S., den 2. April 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Beschluß beider städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die zwischen Rannischestraße und großer Berlin in der Richtung nach der großen Brauhausgasse belagene Straßentrace eine neue Baufluchtlinie festgesetzt und Seitens der nach Vorschrift des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hieron benachrichtigten beteiligten Grundstücksbesitzer innerhalb der bezeichneten präclufischen Frist von vier Wochen Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Baufluchtlinie nicht erhoben sind, wird letztere hierdurch für endgültig festgesetzt erklärt.

In dem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen, bemerken wir gleichzeitig, daß der die neue Baulinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen in dem Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Halle a/S., den 2. April 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 31. März cr. betreffend die Erwahlungen für die Stadtverordneten-Versammlung bringen wir hierdurch zur Kenntnis der Wähler, daß die für den Dr. med. Beck auf den 21. d. Mts. anberaumte Wahl wegen des Vortages aufgehoben und auf

Freitag, den 23. ds. Mts. Vormittags 11 — 1 Uhr

verlegt wird.

Halle, den 3. April 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen der Regierungs-Verordnung vom 8. April 1862 (Amtsblatt Seite 127)

Die Verfertigung der Eingerlinge erfolgt durch Sammeln und Töden (Verfüttern) derselben.

Das Auffammeln haben die Grundstücksbesitzer rücksichtlich ihrer mit dem Fluge oder dem Spaten kultivierten Grundstücke bei Gelegenheit des Pflügens oder Grabens zu bewirken und dafür Sorge zu tragen, daß die mit dem Graben beschäftigten Arbeiter dazu Gefährde erhalten und den Pflügen eine verhältnismäßige Zahl von besonderen Auffammern folgt. Die desfallige Kontrolle liegt den Gemeinde-Vorständen resp. Gutsbesitzern ob. Für den Stadtreis Halle werden die vorstehend den Conträchen zugewiesenen Besugnisse und Verpflichtungen der städtischen Polizei-Verwaltung daselbst übertragen. Grundstücksbesitzer, welche der in Folge dieser Verordnung ergebenden Anweisung nicht genügen, verfallen in eine Geldstrafe bis zum Betrage von zehn Thalern.

Merxleben, den 8. April 1862.

werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

Halle a/S., den 1. April 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wohnen jetzt der Polizei-Sergeant König, welcher den 25. Distrikt beaufsichtigt, und der Polizei-Sergeant Fröhlich

Halle a/S., den 1. April 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Provinzial-Zerrenanstalt bei Halle a/S. sollen **Mittwoch den 7. April d. Js. Vormittags 9 Uhr** eine Partie Knochen, Lumpen, altes Eisen, verschiedene Fässer und einige alte Holztreppen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle a/S., den 1. April 1880.

Der Direktor.

Lateinische Hauptschule.

Die Lat. Hauptschule beginnt den Sommer-Cursus am **Donnerstag den 8. April** mit der Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler. Die Prüfung beginnt für alle Angemeldeten **Morgens 8 Uhr** im Gebäude der Lat. Hauptschule; bei derselben sind der Geburts- und Impfschein, sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

Halle, den 25. März 1880.

Dr. Frick.

Anmeldungen zur Sonntagschule.

welche jungen Handwertern Unterweisung in der Anfertigung schriftlicher Aufsätze, in der Geometrie, im Rechnen und Zeichnen erteilt, nimmt bis zum **10. d. Mts. täglich von 11—12 Uhr** entgegen

Halle, 1. April 1880.

Scharlach, Schuldirektor.

Milch-Verkauf.

Hiermit bringe ich in Erinnerung, daß in meinem Milch-Geschäft, großer Schlamm Nr. 10a, die auf dem Rittergute Passendorf gewonnene Milch täglich dreimal, sofort nach dem Melken, frisch und unversäuert zum Verkauf gestellt wird und zwar **Vormittags von 6 Uhr, Mittags von 12 Uhr und Abends von 6 1/2 Uhr** an für den Preis von 18 Pennige pro Liter.

Auf Wunsch wird die Milch in verschlossenen Kannen dem Abnehmer, für den Preis von 20 Pennige pro Liter, in die Wohnung geschickt.

Nittergut Passendorf, den 1. April 1880.

C. Beyling.

Verkäufe

Haus-Verkauf.

Mein in der Blumenstraße 2 gelegenes, herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus mit schönem Garten bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wittne Henzner.

Sopha

selbstgefertigter Arbeit zu Fabrikpreisen Auguststraße 5 a. B. Schulbücher 3. halben Preis bei Peterßen. Schulberg 18 u. Schulbücher 3. halb. Preis.

Ein schwarzer

Pudel,

der sehr gelehrt, ist billig zu verkaufen. Auskunst ert. Hud. Woffe, gr. Ulrichstr. 4.

Halle, den 1. April 1880.

Verkäufe

Nur ächte Schreibhefte

des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen, sowie die neuen Schultafeln des Pestalozzi-Vereins empfiehlt

H. Bretschneider, Papierhandlung, Manergasse 3.

F. W. Faber-Bleistifte,

sowie viele andere Papierhandlungs-Artikel empfiehlt Wiederverkäufers genau zum Fabrikpreis. H. Bretschneider, Manergasse 3.

Wagdeburger Sauerthohl, a. H. 6 s.

C. Müller Nachfolger.

Ein Cello zu verkaufen Königstraße 25, I. Bureau mit Glasaufsatz, 2 Kinderbetten, Tisch zu verkaufen Kaulenberg 7. Cassi, Schreibst. Tisch, Stühle, Bettst. mit Matr., Waschtisch verk. H. Schlamm 10. 3 Paar Kröpfer verkauft Herrensstr. 14. Kanarienv. I., Hechtbauer v. 3. Vereinsstr. 6.

Halle, den 1. April 1880.

Auction.

Am **Donnerstag, den 8. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** werde ich auf dem Hofe „zur goldenen Kette“ — alter Markt —

1 Bett, 1 Schreibtisch, 2 Sophas, 3 Blumentische und mehrere Möbel gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Halle a/S., den 5. April 1880.

Auction.

Donnerstag den 8. April cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 50

1 Nächtlich, 1 Pianoforte, 2 Stühle.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Donnerstag, den 8. April cr. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Geißstraße 50

1 Kleiderkoffer, 1 braune Tischdecke.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Donnerstag, am 8. April cr. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Geißstraße 50

5000 Stück Cigaren, 20 Pfd. Wolle, 10 Pfd. Baumwolle.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Donnerstag, am 8. April cr. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Geißstraße 50

1 neuen Handwagen.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Dienstag und Mittwoch

extra frischer Seedorf bei

Carl Eugling,

Leipzigerstraße 78.

Offerte

in waschtrudenen Seifen.

Pa. w. Zalgernseife, a. d. 48 s } bei 5 s

„ Zalgseife, a. d. 38 s } a. d.

„ s. Garzernseife, a. d. 38 s } 3 Pfg.

„ Glainseife, a. d. 30 s } billiger.

„ marm. Zalgseife, a. d. 30 s } bei Mehr

„ gelbe Garzseife, a. d. 30 s } billiger.

Pa. Püsch. Soda, a. d. 10 s } billiger.

„ Gentel's Bleichsoda, a. d. 10 s } billiger.

„ diverse ff. Reis- und Weizenkörner, sowie

„ arom. Wachsglanzharze, a. d. 50 s } ff.

„ Ultramarinblau empfiehlt billigt

Reinh. Gebhardt,

Rannischestraße 21.

Morgen Dienstag vor dem Rathsteller

verkauft ich Welle in Säcken.

Wittne Hoffmann.

Ein Flügel, passend für Anfänger, billig

zu verkaufen

Wucherstraße 6, II.

6 Hobelbänke,

gebraucht, aber noch zu erhalten, möglichst

mit kompletten Werkzeugen, werden zu kaufen

gesucht. Offerten sind abzugeben bei

Gebüder Bethmann, Möbelfabrik.

Gebrauchte Stiefel und

Schuhe kauft

Gallgasse 6, am Markt.

Zwei gute große Fenster kauft

F. Schiepe, Viehweiserstr. 9.

Termishte Anzeigen.

Gründlichen Unterricht in allen weislichen

Handarbeiten, für kleinere und größere

Kinder, erteilt

Ida Hagedorn, gr. Ulrichstr. 61, 2 Tr.

Gründlichen Clavierunterricht erteilt

B. Paz, Graveneg 1, I.

Gründlichen Unterricht in w. Hand-

arbeiten erteilt I. Damen u. Kindern und

zweit in Vor- u. Nachmittagsstunden. Sprech-

stunde 2—4 u. u. Trübel, Königstr. 16, I.

Unterricht im Klavierspiel wird erteilt.

Off. unter H. K. in der Exped. d. Bl. erb.

Der Unterricht der geprüften Kindergärt-

nerin **Fräulein Brinck**

Klauschor-Vorstadt 16

hat heute begonnen, und kann bestens empfo-

hlen werden.

E. S.

100 % auf 1/2 Jahr gegen Hausversicherung

gekauft. Abr. u. D. H. in der Exped. d. Bl.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Damen und Herren zur Nachricht, daß ein neuer Sommer-Cursus

den 8. April beginnt. Gefällige Anmeldeun-

gen werden entgegengenommen

alte **Bromende Nr. 12,**

vis-à-vis der „Zulpe“.

Mit Hochachtung

Max Krause, Tanzlehrer.

Geschäfts-Eröffnung.

Heute eröffne ich **Marinsgasse 3** ein

Wohl- und Bittualien-Geschäft. Bitte das

geehrte Publikum um gütigen Zuspruch.

A. Vollmer.

Geschäfts-Übernahme.

Einem hochgeehrten Lesepublikum Halle

u. Umgegend zur gef. Nachricht, daß ich die

bis jetzt von Herrn **H. S. Knaflowski** be-

triebene Buchhandlung mit übernommen habe;

ich bitte das demselben bisher geschenkte Ver-

trauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Zugleich empfehle ich mich zur Beschaffung

sämtlicher Journale kostenfrei ins Haus.

Hochachtungsvoll

Aug. Lustig, Geißstr. 46.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden die ergebene An-

zeige, daß am heutigen Tage mein **Pojamen-**

zierwarengeschäft von gr. Klausstraße 8

nach gr. Klausstraße 33 verlegt.

Halle a/S., den 1. April 1880.

Hochachtungsvoll **H. Klaus.**

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein

Geschäft und Wohnung von **Brü-**

derstraße 4 nach

Breitestr. 4, p.

Empfehle gleichzeitig meine **Streich-**

-, Kreide- und Manerzettel etc.

G. Winkler, Pinset- u. Bürstenfabrikant

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt

Brüderstrasse 4.

W. Schiersch, Buchbindermeister.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß

ich meine Wohnung von d. gr. Steinstr. 32a

nach **gr. Steinstr. 20** verlegt habe.

F. Lischke, Schneidermeister.

Reklamationen,

Verträge, Testamente, Klagen, Gesuche

u. s. w. fertig geschwindig, Geldgehäfte

vermittelt und den Ans- und Verkauf von

Grundstücken übernimmt

A. Bleeser, Schmeerstr. 25.

Verloren.

Vom Kirchhof bis zur Hellenburg ist Sonn-

tag ein **goldenes Kreuz** verloren.

Bitte abzugeben beim **Jumeller Waltherr**

Hempel, Leipzigerstraße 35.

Ein junger Hund zugekauft, edle Race,

Schillingstraße 20, bei **Böhrer.**

Ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden.

Abgeholt 4. Vereinsstr. 3.

Der bet. Herr, w. gestern hellen Kinder-

anzug kaufte, w. ersucht, die zu viel herausgef.

3 A sofort abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied

am 3. d. Mts. unser lieber Vater,

Schwiegervater und Grossvater, der

Buchbindermeister

W. Schneider sen.

im 70. Lebensjahre. Dies seinen

vielen Freunden zur Nachricht mit

der Bitte um stilles Beileid.

W. Schneider jun.

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 6. d.

Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Trauer-

hause aus statt.

Gestern Abend entete ein sanfter Tod das

rauhes thätige Leben des **Fräulein Wilhel-**

mine Schaal im 69. Lebensjahre.

Ihren vielen Freunden u. Gönnern zeigen

wir dies hierdurch ergeben an.

Halle, den 4. April 1880.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 6. April

Nachmittags 5 Uhr auf dem Friedhofe statt.